



---

Über das "Harz" der schirmartigen Albizzia fastigiata Oliv

Author(s): Carl Mannich

Source: *Notizblatt des Königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin*, Bd. 3, No. 28 (Feb. 24, 1902), p. 171

Published by: [Botanischer Garten und Botanisches Museum, Berlin-Dahlem](#)

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/3994037>

Accessed: 15/06/2014 00:45

---

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.



*Botanischer Garten und Botanisches Museum, Berlin-Dahlem* is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Notizblatt des Königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin*.

<http://www.jstor.org>

Die Farbenreaktionen mit Eisensalzen fallen anders aus als beim Amboina-Kino; es färben sowohl Ferrosulfat wie Ferrichlorid nicht grün, sondern sofort violett. Der Aschegehalt beträgt nur 0,09%.

Das Produkt ist zweifellos anwendbar an Stelle des Amboina-Kino; möglicherweise wird aber das Produkt durch den hohen Gummigehalt beeinträchtigt.

---

### 3. Über das „Harz“ der schirmartigen *Albizzia fastigiata* Oliv.

Von

**Carl Mannich.**

---

Das von Herrn Ökonomiedirektor **Eick** als „Harz“ eingesendete Produkt ist kein Harz, sondern besitzt vielmehr grosse Ähnlichkeit mit den Traganth-Arten. Es ist ein Gemenge von Bassorin und einer Gummiart, wahrscheinlich Arabin. Die durchsichtigen braunen Stücke sind ziemlich gross, sehr hart und spröde. Sie brechen glasig. Das fast weisse, geruchlose Pulver giebt beim Übergiessen mit der doppelten Menge Wasser sofort eine dicke Gallerte. Auch grössere Stücke quellen innerhalb einiger Stunden schön und gleichmässig auf. In 50 Theilen Wasser ist das Pulver nicht vollständig löslich. Der Schleim ist nur wenig schlüpfzig und von geringer Klebkraft. Ähnlich wie beim Traganth entsteht beim Erwärmen mit Natronlauge Gelbfärbung, die beim Erkalten zurückgeht. Stärkemehl ist nicht nachweisbar.

Mit Bleiessig entsteht Fällung, nicht dagegen mit Bleiacetat. Der lösliche Bestandtheil des Produktes verhält sich also wie Arabin, während die Gummiart des Traganths mit letzterem nicht identisch ist.

Der Aschegehalt wurde zu 3,80% gefunden. Der in Alkohol lösliche Teil beträgt 0,14%.

Das Produkt steht also dem Traganth nahe. Ob es als Ersatz für Traganth Anwendung finden kann, muss die technische Prüfung entscheiden.